










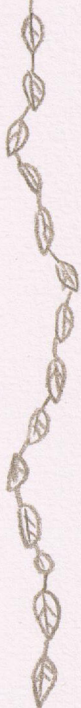
IN NEUSTADT SCHLIEF DIE UNTERTASSE



In Neustadt stand ein brutalistisches Gebäude. Das Fundament, des brutalistischen Gebäudes bestand aus zehn ineinandergreifenden Betonstehlen, welche den Hauptkorpus trugen, der als zweistöckige Ellipse über die Dächer Neustadts ragte. Der Hauptscheitel der Ellipse war akzentuiert durch einen Fenster-ring, welcher die Ellipse wie zwei aufeinander gelegte Untertassen erscheinen ließ, was dann auch erklärte, warum die Bürger Neustadts den brutalistischen Bau umgangssprachlich die Untertasse nannten. Anknüpfend an die Südseite der Betonstehlen, die das Fundament der Untertasse bildeten, wurde ein Komplex bestehend aus sechs Betonkuben in den angrenzenden Hang des Neustädter Seenhügels gebaut. Der Architekt der Untertasse ist nicht unbekannt, aber auch nicht relevant genug, um ihn an dieser Stelle zu erwähnen, zumal er selbst in einer Zeit und als Teil einer bestimmten Architekturschule tätig war, in welcher einige große Männer versuchten den Personenkult (insbesondere innerhalb der angewandten Künste) weitestgehend abzuschaffen. Die brutalistische Untertasse - als inoffizielles Herzstück Neustadts - wurde geplant und gebaut unter Berücksichtigung zukunftsweisender Implikate des Gemein-dewohnens, in einer Zeit, in welcher ebenjene grundsätzlichen Implikate durch die voran-geschrittene Realität des Gemein-dewohnens in der spärlichen Form der allermeisten Gemeindegebäude auf die damalige - also auf die nun bereits vergangene - reale Gegenwart verwiesen wurde. Entgegen dieser grundlegen-den Planungsgedanken und auf Grund ihrer dezentralen Lage - am Rande des Neustädter Seenhügels - fand die Untertasse keine Ver-wendung als Gemeindebau (zumindest nicht wenn wir den Status eines Gemeindebaus an den grundsätzlichen Implikaten des Gemein-dewohnens bemessen). Die Untertasse wurde nach ihrer Fertigstellung als Therapiezentrum Stehlensee eröffnet. Die psychisch Kranken wurden in Abgrenzung zu den gängigen Kon-ditionierungsmethoden der großstädtischen Anstalten neuen Methoden unterzogen, die zu einer Entstigmatisierung psychischen Leidens beitragen sollten. So schaute einmal jemand auf die objektiv und hinreichend auf der Hand liegenden Misserfolge der großstädtischen Anstalten und wurde fast durch natürliche - ja unsichtbare Weise auf einen archaischen Urzu-stand des Menschen zurückgeworfen, welcher all die Epochen menschlichen Fortschritts und zivilisatorischer Abgründe überdauerte und gleichzeitig Hort geblieben war für die innere Gedankenwelt des Menschen - also für eine gesellschaftliche und materielle Wahrheit,





THE SLEEPING SAUCER OF NEUSTADT





In the city of Neustadt, there was a brutalist building. The foundation of this brutalist building consisted of ten interlocking concrete columns, which carried the main body, which in turn peaked over the roofs of Neustadt as a two-storied ellipse. The main vertex of this ellipse was accentuated by a circular row of windows, which made the ellipse look like two saucers stacked upon each other - this explained why the inhabitants of Neustadt referred to the brutalist building simply as „the saucer“.

Adjacent to the south side of the concrete columns forming the foundation of the saucer, a complex consisting of six concrete cubic buildings was built into the Neustadt Seenhügel [lake hill] which was nearby. The architect responsible for the construction of the saucer is rather famous, but not relevant enough to mention his name at this point. Moreover, he was part of a certain movement in architecture at a certain point in time, in which some great men tried to get rid of the cult of personality - especially within the field of applied arts. The brutalist saucer, as the unofficial beating heart of Neustadt, was planned and built keeping the implications of the future-oriented idea of communal housing and living in mind; it was built in a time when these particular, basic ideas of communal living were reduced to the then present (the now past, so to speak) through the sparse form of most of the communal buildings; forced to do so by the advancing reality of communal housing.



Against these original plans and due to its location in the periphery - on the slope of the Neustadt Seenhügel - it was never seen fit to be used as communal building (at least not if we want to define a communal building by it being used as a communal living space). After its completion, the saucer was inaugurated as the Stehlensee Therapy Center. The mentally ill patients were subjected to new methods, in stark contrast to the conventional methods of conditioning more common in urban hospitals. These new methods had the goal of lessening the stigma often associated with mental illness. Somebody, at some point in time, had a look at the objective and sufficiently present mass of inefficacies brought forth by the urban institutions and was, as a result, naturally, in an almost undetectable manner, thrust towards an almost archaic, primal state of human-kind - a state which survived through all the millennia of human progress and all ruptures of civilization, and which at the same time remained a safe refuge for the world of thought so innate to humankind, making it also a safe refuge for social and material truth in a form that could never be grasped from





wie sie in der rein äußerlichen Anschauung der Zustände niemals vorzufinden wäre: dieser wiederentdeckte Zustand hieß Schlaf. So wurde dann die Untertasse, nach ihrer Fertigstellung als erstes und bis dahin einziges Schlaftherapiezentrum der Republik eröffnet. Dass der Schlaf in seiner Wiederentdeckung als logischer Automatismus gesehen wurde; dass der Traum einen rechnerischen Nutzen bieten und beherbergen sollte, lag vielleicht daran, dass die Untertasse wie ein aus der Zeit gefallenes Flugobjekt, in einem Staat, der sich ausbreitenden Phantasielosigkeit errichtet wurde. Wie der Staat, sollte sich fortan auch der Schlaf selbstverwalten. Und so kam es, dass im Therapiezentrum Stehlensee der zu steuernde Schlaf – aller Berechnungen zum Trotz – einen Mythos wieder auferstehen ließ: 2000 Kilometer südlich des verhältnismäßig jungen Neustädter Sees suchte vor einigen Jahrtausenden einer von vielen erkrankten Menschen in seiner Verzweigung ein Heiligtum auf, welches nahe einer ellipsenförmigen Bucht errichtet worden war, um dort – in einen Tempelschlaf versetzt – Heilung und Erkenntnis zu erlangen. Dieser, als krank diagnostizierte Mensch, diente fortan im Heiligtum und versetzte – wie einige Jahrtausende später im Therapiezentrum Stehlensee – andere Kranke in jenen, Heilung versprechenden, Schlaf.




Einige Wochen nach der, durch das Bauamt geplanten Eröffnungsfeier des Therapiezentrums Stehlensees, wurde eine Stillebenmalerin, welche einer Berufsordnung folgend, in Neustadt lebte und arbeitete, in das Zimmer Siebzehn des zweiten Obergeschosses eingewiesen. Der unzüchtige Lebensstil der Stillebenmalerin traf erst im Elternhause, dann in der Schule, in der Universität und schließlich im Therapiezentrum Stehlensee auf manifestes Unverständnis. Ob aus ihren Stilleben, einer Schule der Malerei, die ihre prägnanteste Ausprägung vor langer Zeit in jener Händlernation erfuhr, die ihren großen Beitrag dazu leistete, das Fundament der globalen und untoten Zirkulation der Waren zu legen; eine Schule die sich dadurch auszeichnete, die Dinge heilig zu sprechen und die Ware zum Fetsch zu formen – ob aus ihren Stilleben also etwas zur Person der Stillebenmalerin abzuleiten ist, ist nicht bekannt – ebenso wenig der Inhalt oder die Form ihrer Gemälde und was aus ihr geworden ist. Während ihres Aufenthaltes im Therapiezentrum Stehlensee wurde sie, die Stillebenmalerin, durch beruhigende Geräusche und Geschichten, wie so viele, in einen bleiernen Schlaf versetzt. In den folgenden Jahren sollten sich die Ansätze der Behandlung im Therapiezentrum Stehlensee diversifizieren; eine die Allgemeinheit betreffende Zielsetzung des Zentrums verschwand, wie auch zunehmend die








external examination: this state bore the name of sleep. And so it came that the saucer, after its completion, opened its doors as the first and up until this point as the only sleep therapy center in the republic. That sleep in its re-discovery was viewed as a logical, automatic program; that the dream was supposed to offer and accommodate a calculated utility was maybe benefited by the following: the saucer appeared as a flying apparatus fallen out of time in a nation-state of a spreading lack of imagination. Like the nation-state, sleep was now supposed to administer itself. Thus, in Stehlensee Therapy Center, the sleep to be governed resurrected a myth: 2000 kilometers south of the comparatively young Stehlensee, several millennia ago one out of the great number of the ill, in all their despair went to a sanctuary that was situated near an ellipse-shaped bay, where they hoped – placed into temple sleep – to be granted healing and enlightenment. From then on, this person, declared ill, was to serve in the sanctuary and then guided other sick people towards healing sleep, just as it would be a few millennia later in Stehlensee Therapy Center.








A few weeks after the inauguration planned by the city's bureau for construction, a young painter specializing in still lifes, who lived and worked in Neustadt following a professional order, was admitted to Room seventeen on the second floor. Her lewd lifestyle was met with utter incomprehension first in her parents' household, then at school, in university and finally in Stehlensee Therapy Center. Whether one could derive from her still lifes - a school of painting that a long time ago flourished in the particular nation of tradesmen which had a significant part to play in pouring the foundation of the global and undead circulation of goods; a school of painting distinguishing itself by declaring certain things holy and turning goods into fetishes – whether one could derive something from her still lifes about the character of the painter remains a question unanswered, as much as inquiries about style or oeuvre of her paintings or what became of her. During her stay at Stehlensee Therapy Center, she, the painter, was, as many others placed into a sleep heavy as lead employing the help of relaxing sounds and stories. The approaches in treatment at the therapy center were to diversify over the following years; a goal of treatment pertaining to the broader public, which was originally central to the center vanished – as did many of those who were to be treated. When the public fundings for servicing the center disappeared, the last patients and soon-to-be-patients left the saucer, the concrete columns beneath and the concrete cubes adjacent. Henceforth, the saucer was

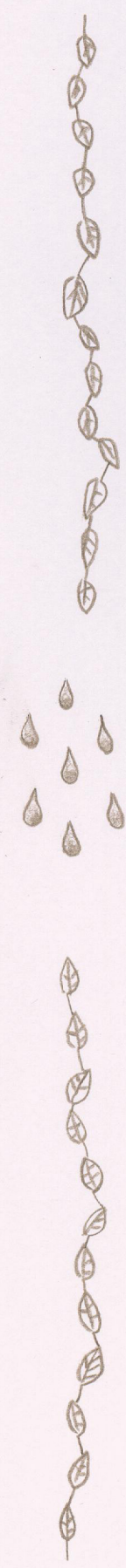
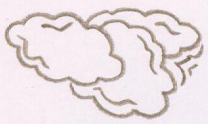




die zu Behandelnden verschwanden. Als plötzlich auch die öffentlichen Finanzmittel zur Aufrechterhaltung des Therapiezentrums verschwanden, verließen auch die letzten Behandelnden und zu Behandelnden die Untertasse, ihre darunter liegenden Betonstehlen und den daran angrenzenden Kubenkomplex. Fortan war die Untertasse wieder lediglich Untertasse. So manch ein Neustädter vergaß, dass sie das Herzstück ihrer Stadt gewesen war – manche vergaßen gar, dass die brutalistische Untertasse einmal ein Therapiezentrum gewesen war und dass die Untertasse mittlerweile leer stand, wie viele der angrenzenden Häuserblöcke, die ebenfalls leer standen, da viele Neustädter keine Neustädter mehr sein wollten und jene Neustädter, die in Neustadt verblieben waren in den Norden Neustadts zogen, neben die neu errichteten Lager- und Vertriebshallen nahe der großen Hauptstraße. Auf ihrem Weg zum Neustädter See entkleidete sich im Sommer die jüngere Generation Neustadts in den nun offenstehenden Eingängen der Untertasse, da die Beschaffenheit der leerstehenden Untertasse einen enthumanisierten, aber gleichzeitig natürlich-kühlen Schutz bot. Irgendwann erinnerte sich einer dieser Jugendlichen Neustädter – zu einem Zeitpunkt, zu dem er schon kein Neustädter und auch kein Jugendlicher mehr gewesen war – an die Untertasse in welcher er sich früher, auf dem Weg zum Baden im Neustädter See immer ausgezogen hatte. Er hatte sich nach Abschluss des Aufbaustudiums der erweiterten Botanik mit einigen seiner ehemaligen Kommilitonen zum Ziel gesetzt, ein junges Unternehmen zu gründen, welches Algen- und Wurzelarten auf die potenzielle Fähigkeit einer natürlichen Verarbeitung von Mikroplastik untersuchen sollte. Der Kaufpreis der Untertasse war weitaus geringer als die Preise der anderen Objekte, die für ein Forschungsgebäude in Frage gekommen wären. Kurz nach dem Kauf der nun schon seit längerer Zeit leerstehenden Untertasse veranlassten die Jungunternehmer den Umbau des Gebäudes nach den Plänen einer Architektin, die nun ebenfalls Anteilseignerin des Unternehmens war. Aufgrund einer Fehlkalkulation seitens der Architektin sowie der ausführenden Baufirma stieg der Preis des Umbaus, bei welchem die obere Hälfte der Ellipse durch eine gleichförmige Glaskuppel ersetzt werden sollte, auf das Dreifache des ursprünglich veranschlagten Umbaubudgets an, was wiederum dazu führte, dass dem Unternehmen einige universitäre Forschungsgelder entzogen wurden. Als der Glasanbau an den Kubenkomplex fertiggestellt war und der Forschungsbetrieb aufgenommen werden sollte, stand die flach hierarchisierte

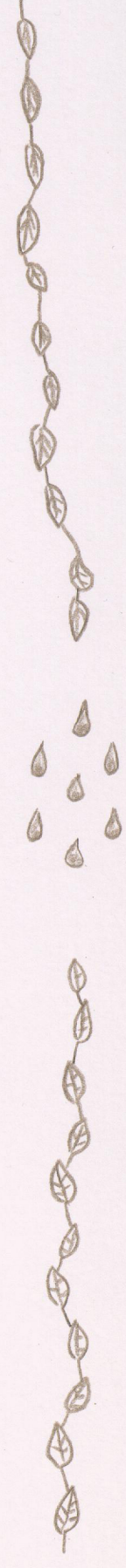



again merely a saucer. Many inhabitants of Neustadt forgot that it was once the beating heart of their city, some even forgot about its time as a therapy center and that it was vacant, as were many of the neighboring blocks of housing, because many inhabitants of Neustadt did not want to be Neustädters anymore; and those who wanted to remain as such moved towards the northern parts of the city, closer to the storage and logistics facilities in vicinity to the main road. On their way to Neustadt Lake, many of the younger generation of Neustädters undressed in the now unlocked entrances of the saucer, because its qualities provided a dehumanizing, yet cold and natural form of protection. One of these young people from Neustadt - at a time when he had already stopped being a Neustädter and stopped being a youth - remembered the saucer in which he used to undress on his way to swim in Lake Neustadt. After finishing his studies in a basic program in the field of expanded botanics, he and some of his former fellow students set their minds on founding a young enterprise with the goal of researching the potential of certain roots and algae in re-absorbing microplastics. The purchasing price of the saucer was much lower than those of the other potential sites fit for research. Not long after the deal was closed on the empty saucer, the young entrepreneurs began reconstruction on the saucer, enlisting the help of an architect, who was now stakeholder of the venture herself. Due to a miscalculation by hands of the architect and the executing construction company, the price for reconstruction – which was to replace the upper half of the ellipse with a glass sphere in the same shape – rose to three times as high as the original budget, which in turn led to research funding to be cut off by the involved university. After the completion of a glass sphere adjacent to the one made of concrete, the executives of the enterprise with their horizontal organization were faced with the challenge of finding new investors for their plans. Following a long and unsuccessful process, they finally found a business willing to invest, it also being a newly founded operation within botanics. The investors guaranteed complete financing of the maintenance expenses, as long as they on their part were guaranteed the usage of 60 percent of the area to grow their semi-medicinal, CBD-containing cannabis plants. Over the course of the next six years, both operations were bought in, leading to the shutdown of the center for plant research and cannabis growing in Neustadt. From now on, the saucer was empty again, apart from a few left-behind roots of cannabis plants that had regressed to industrial hems and found home in the cracks in the concrete. Now, the



Unternehmensleitung vor dem Problem, neue Investoren für die Finanzierung ihrer Vorhaben finden zu müssen. Nach langer, erfolgloser Suche fanden sie schließlich ein zur Investition bereites, ebenfalls neu gegründetes Botanik-Unternehmen. Dieses garantierte eine Vollfinanzierung der Unterhaltskosten, sofern einer 60-prozentigen Nutzung des Areals zur Züchtung und Verarbeitung semi-medizinischen CBD-Cannabis' zugesagt werden würde. Innerhalb der nächsten sechs Jahre wurden beide Unternehmen aufgekauft, was eine Schließung des Neustädter Zentrums zur Pflanzenforschung und Cannabiszucht zur Folge hatte. Die Untertasse stand fortan wieder leer – lediglich einige hinterlassene Wurzeln und die sich zum Nutzhanf rückentwickelten Cannabispflanzen verbreiteten sich in den rissigen Stellen des Betons. Der Bau wurde nun auch nicht mehr von Jugendlichen zum Entkleiden genutzt, da niemand mehr den Neustädter See zum Baden aufsuchte. Irgendwann war auch die Glaskuppel, welche die obere der beiden aufeinanderliegenden Betonuntertassen ersetzte, beinahe gänzlich zerbrochen, sodass sich über die Jahre das innere der unteren Untertasse mit Staub, Nutzhanfgewächsen und kleinen Pfützen füllte. In der Mitte der geöffneten Untertasse lagen die Überreste des antiquierten und damals neuveredelten Metallkronleuchters, der einmal in der Mitte der Cafeteria des Botanik-Unternehmens gehangen hatte. Heute peitscht manchmal der Südwind um die Ruine des Gebäudes, von dem nur noch dreieinhalb der sechs Stehler aus dem Boden ragen; deren Kubenkomplex gewissermaßen Teil des einstmals künstlich aufgeschütteten Neustädter Seenhügels geworden ist, der seinen Namen, durch den wiederum einmal künstlich ausgehobenen und mit Wasser befüllten Neustädter Sees bekommen hat. Wenn der Südwind in der Untertasse zu zirkulieren beginnt und durch die Metallrohre des Kronleuchters weht, die daraufhin zu schwingen beginnen, ist auf dem ganzen Gelände um die Untertasse ein konstant kreischender Oberton zu vernehmen.

Peter Maria Volkhardt



building was not used by the youth to undress in, as no one visited Neustadt Lake for a swim anymore. Finally, the glass sphere replacing the upper of the two saucers stacked on top of each other, gave way and cracked completely, filling the inside of the of the lower saucer with dust, roots and small puddles over the years. Right in the middle of the opened saucer lay the remains of the antiquated, once modern and freshly ennobled, chandelier, which once hung in the cafeteria of the botanics business. Today, the wind sometime beats around the southern side of the building's ruins, of which only three and a half of originally six columns protrude from the earth; the concrete cube has in some way become part of the Neustadt Seenhügel's slope, which originally got its name from the artificially excavated and water-filled Neustadt Lake. When the south wind begins to circulate in the saucer and blows through the metal tubes of the chandelier, which then begin to vibrate, a constant screeching overtone can be heard throughout the area around the saucer.

translation: Franziska Judith Jürgens

